

Der Betreuer ist Erzieher

— Fortsetzung von Seite 2 —

in Streben nach Höchstleistungen, nicht nach einem „Durchkommen“, den Erwartungen entspricht, die die Gesellschaft in sie setzt. Der Erfolg einer jeden Tätigkeit wird mit von der Zielstellung bestimmt. Eine gute Studien- und Disziplin ist nicht nur eine wesentliche Grundlage für gute Studienleistungen, sondern überhaupt ein wesentliches Kennzeichen eines sozialistischen Studenten. Auch auf diesem Gebiet sind bereits gute Ansätze bei der Überwindung negativer und der Bildung positiver Gewohnheiten zu verzeichnen. Eine Kontrolle des Besuchs aller Vorlesungen und Übungen (auch der anderer Kollegen), das Führen einer Anwesenheitsliste und die kritische Auseinandersetzung mit undisziplinierten Studenten innerhalb der Seminargruppe führten zu positiven Ergebnissen.

Ein Merkmal unserer gesamten Erziehungsarbeit ist die Erziehung mit der über das Kollektiv zum Kollektiv. Die meisten Betreuer gehen dabei folgerichtig den Weg, über den Kollektivismus, über die Bildung eines arbeitstätigen Aktiva, das den Betreuer in seiner Erziehungsarbeit unterstützt und die wichtige Voraussetzung für das gesamte Gruppenkollektiv ist. Der Betreuer arbeitet gut, der der Meinung der Studenten zum Durchbruch verhilft, einen positiven Einfluß auf die Gruppe ausüben und einen Meinungsfreier in der Gruppe, vor allem in Gruppenversammlungen, unterstützen, der in der Kritik und Selbstkritik schlechter Studenten und im Aufzeigen des richtigen Weges hilft. Auch die Gruppenselbstkritik trägt zur weiteren Entwicklung des Kollektivgedankens bei.

Bei der Persönlichkeitsbildung spielt die Einstellung zum Studium und zur Politik unseres Staates eine entscheidende Rolle. Hiervon hängt der Erfolg unserer gesamten Erziehungsarbeit ab. Eine klare politische Haltung des Betreuers ist eine Voraussetzung für die Überzeugungskraft in seinen Ansprüchen über politische Probleme, die mit einzelnen Studenten oder in der Gruppe führt. Viele Betreuer nehmen an „Aktuellen Gesprächen“ mit Herrn Nagy aus Leipzig teil, einige mit ihrer Gruppe. Fast alle Betreuer haben solche Ereignisse wie z. B. die FDJ-Tagungsversammlungen, die Bereitschaftsbesprechung zur NVA und vor allem das nationale Dokument zum Anlaß genommen, Klarheit in den Köpfen unserer studentischen Jugend zu schaffen, solche Aufgaben, wie z. B. die Stärkung unserer Popularität, mit den konkreten Erziehungsaufgaben an unserer Hochschule zu verbinden. Einigen Betreuern ist es sogar gelungen, zusammen mit ihrer Gruppe, im Anschluß an diese Ansprachen, Verpflichtungen zu übernehmen sowie Kampf- und Arbeitsprogramme aufzustellen.

In der sozialistischen Praxis (während des Betriebspraktikums) sollte die Aufmerksamkeit der Betreuer nicht nur auf eine Verbesserung des Ablaufs des Praktikums gerichtet sein, wie das bisher der Fall war, sondern vor allem darauf, die Studenten mehr als bisher mit dem Betriebsleben zu verbinden. Eine weitere erfolgreiche Arbeit der Seminargruppenbetreuer gilt es, in der Hauptaufgabe folgendes zu beachten: Der Betreuer darf nicht warten, bis die Studenten „kommen“, dann Erziehung ist ein aktiver Prozeß. Die Erziehungsarbeit der Betreuer, wie die Erziehungsarbeit überhaupt, wird nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn sie von allen an der Erziehung Beteiligten mit der gleichen Intensität und einheitlichen Prinzipien erfolgt, wenn eine einheitliche Erzieherhaltung besteht.

Die Erziehungsarbeit muß von ersten Tagen nach der Immatrikulation der Studenten aktiv, bewußt, systematisch und einheitlich durchgeführt werden. Eine gute Erziehungsarbeit ist nur möglich, wenn sie auf einer klaren politischen Haltung des Betreuers gegenüber den Studenten basiert und wenn der Betreuer dazu beiträgt, ideologische Klarheit in den Köpfen unserer Studenten zu schaffen und sie zur Liebe zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat zu erziehen.

Eine äußerst wichtige Voraussetzung für den Erfolg in unserer Erziehungsarbeit ist eine gute Zusammenarbeit mit der FDJ.

Mit großer Beharrlichkeit und Konsequenz müssen die Betreuer mit ihren negativen Gewohnheiten im Denken und Handeln unserer Studenten zu beschäftigen und positive zu entwickeln, die charakteristisch sind für einen sozialistischen Diplom-Ingenieur.

Kriterium für die Richtigkeit unserer Erziehungsarbeit ist das Resultat der Erziehung. Im Referat und im vorliegenden Artikel wurden einige positive Ergebnisse der Erziehungsarbeit an unserer Hochschule angeführt, die uns in der Hoffnung bestärken, daß wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Mehr über dieses Moment der Erziehung zu sagen, scheint uns zur Zeit noch verfehlt.

Karl Forner

Wie geht es in Westdeutschland weiter?

Die Arbeiterklasse wird Imperialismus und Militarismus überwinden

Es ist an der Zeit, sich im Rahmen der Diskussion über das nationale Dokument mit einer Reihe Illusionen und spekulativer Vermutungen um die Lösung der nationalen Frage in Deutschland auseinanderzusetzen, die von Studenten unserer Hochschule vertreten wurden und zum Teil noch vertreten werden.

Die Entwicklung des kapitalistischen Grundwiderspruchs in Deutschland führte zu einem unversöhnlichen Widerspruch zwischen den friedlichen Interessen der großen Mehrheit des deutschen Volkes und den Profit-, Raub- und Eroberungsinteressen seiner herrschenden Klassen. Klassenmäßig drückt sich dieser Widerspruch im Gegensatz zwischen den Interessen der deutschen Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten einerseits und den Interessen der deutschen Monopolbourgeoisie und ihres jüngerlichen und klerikalen Anhangs andererseits aus.

Gegenwärtig stehen sich auf deutschem Boden zwei deutsche Staaten feindlich gegenüber — die sozialistische Deutsche Demokratische Republik als staatliche Basis der gesamten deutschen Arbeiterklasse und darüber hinaus aller friedliebenden Kräfte in Deutschland und die westdeutsche Bundesrepublik als Ausdruck der staatlichen Restauration der reaktionären Kreise der deutschen Großbourgeoisie.

Um die Zukunft der Nation

Wie soll sich das Verhältnis dieser beiden unterschiedlichen Staaten zueinander entwickeln? Der einzige Ausweg aus der nationalen Katastrophe am Rande eines heißen Krieges ist die konsequente Anwendung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz auf die spezifischen deutschen Bedingungen im Rahmen einer nationalen Konföderation der beiden deutschen Staaten.

Einige Studenten warfen in diesem Zusammenhang die Frage auf: Wie soll es überhaupt zu einer nationalen Konföderation kommen, wenn die westdeutsche Regierung nach wie vor Verhandlungen mit uns ablehnt? Eines steht fest, daß sich Beziehungen der friedlichen Koexistenz der beiden deutschen Staaten nicht im Selbstlauf durchsetzen werden oder der plötzlichen Einsicht der Bonner Ultras in die historische Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung entspringen. Nichts von alledem. Der westdeutsche Imperialismus ist ein gefährlicher und heimtückischer Gegner, der nichts unversucht läßt, alle Ansätze der internationalen und nationalen Entspannung zu unterminieren. Das haben der Mord an Peter Göring und dem Gemessen Hahn nach OAS-Maoier und die Sprengstoffanschläge gegen unsere Staatsgrenze in Berlin im Zusammenhang mit den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Westberlinfrage erneut bestätigt.

Der westdeutsche Imperialismus ist der Feind eines deutschen Nationalstaates und der Gegner der friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands. Der Weg zu einem einheitlichen, friedliebenden und demokratischen Deutschland wird erst dann frei sein, wenn die Herrschaft der Monopolkapitalisten und Großgrundbesitzer, der Imperialisten und Militaristen in Westdeutschland endgültig gebrochen ist.

Beziehungen der friedlichen Koexistenz zwischen den beiden deutschen Staaten werden sich nicht von heute auf morgen durchsetzen, sie bedeuten vielmehr einen harten Klassenkampf zwischen den Kräften, die sich um die beiden Seiten des Grundwiderspruchs gruppieren.

Wer bestimmt die Entwicklung?

Zwei Faktoren bestimmen das Tempo dieses komplizierten Prozesses: in immer entscheidenderem Maße die wirtschaftliche und politische Stärke, der Sieg der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der Deutschen Demokratischen Republik und der demokratische Kampf der westdeutschen Friedenskräfte. Meines Erachtens liegt gegenwärtig der Schwerpunkt der Diskussionen unter allen Kreisen der Bevölkerung, nach unserer Studenten, auf dem letztgenannten. Ich möchte mich deshalb im Rahmen dieses Beitrags auf diese Seite beschränken.

Der größte Teil der Studenten des 2. Semesters unserer Hochschule hat begriffen, daß die gegenwärtige Hauptaufgabe bei der Lösung der nationalen Frage in Deutschland in der Bändigung des westdeutschen Militarismus und Imperialismus besteht. Daraus ergibt sich unmittelbar die von der Seminargruppe 2/XVI gestellte Frage nach der gesellschaftlichen Kraft in Westdeutschland, die dazu in der Lage ist, ob überhaupt reelle Voraussetzungen bestehen, den Volkskampf allumfassend zu entfalten.

Wir müssen bei der Beantwortung dieser Frage von internationalen und nationalen Kräfteverhältnissen ausgehen. Es zeigt sich in der Gegenwart eindeutig zugunsten des sozialistischen Lagers und

der Deutschen Demokratischen Republik als Mitglied des sozialistischen Weltsystems entwickelt hat.

Mit der Gründung der DDR trat in der deutschen Geschichte eine neue Etappe der Entwicklung ein, in der in zunehmendem Maße unsere Republik zur bestimmenden Kraft wurde. Nicht der Bonner Staat, sondern unsere Republik formt die Zukunft Deutschlands in Uebereinstimmung mit den Gesetzen der gesellschaftlichen Entwicklung. Die DDR schafft mit dem Aufbau des Sozialismus das große Beispiel, das es auch den westdeutschen Werktätigen erleichtert, den historisch richtigen Weg zu gehen, sich der imperialistischen Herrschaft zu entledigen und aus eigener Erkenntnis den Weg zum Sozialismus zu beschreiten.

Der Charakter unserer Epoche wird von der Ablösung des Kapitalismus durch den Sozialismus im Weltmaßstab bestimmt, in deren Verlauf das internationale Proletariat zur entscheidenden geschichtsbildenden Kraft wird.

Der Sturz des westdeutschen Imperialismus ist die Aufgabe der westdeutschen Arbeiterklasse im Bündnis mit allen antiimperialistischen Kräften. Dieses Ziel ergibt sich aus ihrem Klasseninteresse, aus der Erfüllung ihrer historischen Mission.

Westdeutschland bildet in der Durchsetzung der Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung keine Ausnahme, der Sozialismus macht um Westdeutschland keinen Bogen. Wir können unelingschränkt feststellen, daß in Westdeutschland alle Voraussetzungen gegeben sind, bei Überwindung der Spaltung der Reihen der Arbeiterklasse und der Herstellung der Aktionseinheit bereits jetzt der Politik der herrschenden Kreise einen schweren Schlag zu versetzen und sie zu zwingen, die Vorbereitung eines neuen Krieges einzustellen, Beziehungen der friedlichen Koexistenz herzustellen und die lebenswichtigen und demokratischen Forderungen der Arbeiterklasse durchzusetzen.

einer absoluten Verleumdung der westdeutschen Arbeiterklasse.

Wir wünschen keine Verschlechterung der ökonomischen Lage der westdeutschen Arbeiter. Ihren momentanen Lebensstandard haben sie nicht von den Unternehmern zum Dauergeschenk erhalten, sondern er ist das Ergebnis einer harten Klassenausbeutung und der besonderen Umstände des Wiedererstarkens des deutschen Imperialismus nach seiner Niederlage im zweiten Weltkrieg.

Dieser Lebensstandard ist bereits jetzt den härtesten Angriffen des Bonner Staates ausgesetzt. Im Bayernprogramm der SPD wird eingeschätzt, daß die meisten Menschen der 21 Millionen Unselbständigen (dazu werden allerdings auch Generaldirektoren gerechnet!) ohne nennenswertes Vermögen und ohne Schutz vor den Wechselstößen des Lebens sind.

Nicht die Verschlechterung der ökonomischen Lage der westdeutschen Arbeiterklasse ist der Ausgangspunkt des Volkskampfes gegen den westdeutschen Imperialismus, sondern die Erkenntnis, daß der Imperialismus als gesellschaftliches System die Ursache der Krisenerscheinungen in Wirtschaft und Politik ist. Er ist die Ursache für die soziale Unsicherheit der Werktätigen in Westdeutschland, die keinen Schutz vor wirtschaftlicher Not durch Krankheit oder Arbeitslosigkeit genießen. Er ist Ursache der Kriegsgefahr, die den Fortbestand der deutschen Nation in Frage stellt. Er ist Ursache der verschärften Ausbeutung der westdeutschen Arbeiterklasse, um die steigenden Rüstungslasten (1962 16 Milliarden D-Mark) und die zunehmende Labilität der Wirtschaft auf die Schultern der Arbeiterklasse umverteilen zu können.

Der Prozeß des Umdenkens in der westdeutschen Bevölkerung hat begonnen, die Erkenntnis, daß mit dem Bonner Staat etwas nicht in Ordnung ist, setzt sich in allen Kreisen durch, aber der Weg zur Erkenntnis der Ursachen der „Unordnung“ ist noch nicht beschritten. Das Umdenken zeigt sich in einzelnen Aktionen, aber diese Aktionen sind noch kein einheitlicher und zielgerichteter Prozeß: Die Kampfdemonstrationen am 1. Mai, die Ostermärsche gegen die atomare Aufrüstung, die Beschlüsse der Jugendkonferenzen des DGB, der jungen Metallarbeiter, der jungen Eisenbahner, die Auseinandersetzung auf Bezirks- und Unterbezirksebene in der SPD, die Streikklämpfe der saarländischen Bergarbeiter und der Hüttenwerker von der Ruhr, in diesen Aktionen ist die Arbeiterklasse die führende Kraft (nicht die Intelligenz, wie Studenten der Seminargruppe 2/XII meinten), aber sie war bisher noch nicht in der Lage, diese Einzelaktionen zu einem mächtigen Volkskampf zu verbinden.

Was jetzt getan werden muß

Was ist nötig, um zum Volkskampf gegen das Bonner System überzugehen?

1. Die Schaffung der Aktionseinheit der deutschen Arbeiterklasse. Noch nie war die Situation in der deutschen Arbeiterbewegung so günstig wie jetzt, da sie in der DDR eine feste staatliche Basis besitzt.

2. Die Trennung von der rechten SPD-Führung und die Wahrung der Selbständigkeit der Gewerkschaften. Die Schaffung einer eigenen Führung der SPD auf unterster Ebene, die zu einer Beschleunigung der Auseinandersetzungen in der SPD führt.

3. Die Bändigung der wildesten Reaktionen und kalten Krieger. Das kann erreicht werden mit dem Kampf um konsequente Verwirklichung der Demokratie, um die Verwirklichung der im ursprünglichen Text des Grundgesetzes festgelegten Grundrechte. Da durch muß die Arbeiterklasse Einfluß auf die Innen- und Außenpolitik des Bonner Staates erhalten.

4. Die Ausschaltung des Antikommunismus und die Verbindung der westdeutschen Arbeiterklasse mit der DDR und der SED als führender Kraft der Arbeiterklasse und der Nationalen Front in unserer Republik. Die SED besitzt ein klares nationales Programm und legt in der DDR den Grundstein für das sozialistische Deutschland von morgen.

Schätzt man die Lage in Westdeutschland real ein, so muß man feststellen, daß kein Grund zum Pessimismus vorhanden ist, obwohl wir die komplizierte Situation nicht unterschätzen dürfen. Die deutsche Arbeiterklasse hat einen opferreichen Kampf geführt, und in der Existenz der DDR hat sie ein festes Unterpfand des Sieges des Sozialismus in ganz Deutschland. Beschleunigt wird der historische Prozeß, wenn der große Teil der westdeutschen Arbeiter aus dem „politischen Urlaub“ zurückkommt. Das wird er, diese Zuversicht gibt uns die Theorie des Marxismus-Leninismus und das Kräfteverhältnis in der Welt.

Dipl. phil. Rosemarie Heine



GENOSSE DR.-ING. A. JANOWITZ wurde mit Wirkung vom 1. September 1962 zum Professor für Lehrstuhl für das Fachgebiet Allgemeine Mechanische Technologie an der Fakultät für Technologie ernannt. Wir beglückwünschen unseren Genossen Dr. Janowitz, der allen auch als ein aktiver Parteiarbeiter bekannt ist. Anlaßlich seiner Ernennung gab er als Beitrag zu unserer offenen Diskussion über die Verantwortung des Wissenschaftlers im Kampf für die Stärkung unserer Republik nachstehende Erklärung ab:

Der feige Mord an unseren Grenzpolitikern und die Anschläge auf die Grenzsicherungsanlagen haben bei mir als Wissenschaftler Zorn und Empörung ausgelöst. Die Verantwortlichen für diese blutigen Provokationen sind die führenden Kreise des Bonner Staates und des Frontstadt-Senats, die damit versuchen, das Ansehen unseres Staates zu untergraben, den Frieden zu gefährden und die Verhandlungen über die friedliche Lösung der Westberlinfrage zum Scheitern zu bringen. Nur unsere Bereitschaft, den Frieden mit allen Kräften zu erhalten, hat bisher größeres Unheil verhütet.

Die Entscheidung für die Sache des Fortschritts und des Friedens kann nicht schwer sein. Auch für den Wissenschaftler ist die Arbeit für die Nation und den Frieden das erste Anliegen. Diese Entscheidung bedeutet aber nicht, daß wir uns von unseren Brüdern und Schwestern im Westen trennen müssen. Die menschlichen Kontakte werden um so mehr gewährleistet sein, je klarer und eindeutiger die politischen Verhältnisse geregelt werden und je mehr wir darum kämpfen, und zwar nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Jeder einzelne DDR-Bürger sollte hierfür seine ganze Kraft und sein ganzes Können einsetzen.

Die Entscheidung für die Sache des Fortschritts und des Friedens kann nicht schwer sein. Auch für den Wissenschaftler ist die Arbeit für die Nation und den Frieden das erste Anliegen. Diese Entscheidung bedeutet aber nicht, daß wir uns von unseren Brüdern und Schwestern im Westen trennen müssen. Die menschlichen Kontakte werden um so mehr gewährleistet sein, je klarer und eindeutiger die politischen Verhältnisse geregelt werden und je mehr wir darum kämpfen, und zwar nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Jeder einzelne DDR-Bürger sollte hierfür seine ganze Kraft und sein ganzes Können einsetzen.

Der Sozialismus braucht aber klare Köpfe, denen, die dies noch nicht begriffen haben, muß man zurufen: Wer auf die Stimme des Gegners hört, stellt sich auf seine Seite und macht sich mitschuldig! Die noch vorhandenen Westfernseh-Antennen auf unseren Dächern sind

eine Provokation, der man nicht länger tatenlos zusehen kann.

Vor jedem Deutschen steht heute die Frage: Wo stehst du und welchen Weg gehst du? Die deutsche Nation, gespalten in zwei Staaten, steht vor der Notwendigkeit, ihr Schicksal neu zu gestalten. Dabei ist der DDR die Aufgabe zugefallen, den Sozialismus zum Siege zu führen und die Kriegseifer in Westdeutschland durch Überwindung des deutschen Imperialismus und Militarismus zu beseitigen.

Die Entscheidung für die Sache des Fortschritts und des Friedens kann nicht schwer sein. Auch für den Wissenschaftler ist die Arbeit für die Nation und den Frieden das erste Anliegen. Diese Entscheidung bedeutet aber nicht, daß wir uns von unseren Brüdern und Schwestern im Westen trennen müssen. Die menschlichen Kontakte werden um so mehr gewährleistet sein, je klarer und eindeutiger die politischen Verhältnisse geregelt werden und je mehr wir darum kämpfen, und zwar nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Jeder einzelne DDR-Bürger sollte hierfür seine ganze Kraft und sein ganzes Können einsetzen.

Hemmnisse im Kampf der Arbeiter Westdeutschlands

Die gegenwärtige Situation in Westdeutschland ist jedoch die, daß die Arbeiterklasse ihre reale Macht noch nicht voll erkannt hat und sich ihrer historischen Mission noch nicht in allem Umfang bewußt ist.

Eine Reihe Faktoren stehen einer breiten Bewußtseinsumbildung hemmend entgegen; das Verbot der KPD als der marxistisch-leninistischen Kampfpartei in Westdeutschland, der Verrat der rechten SPD- und DGB-Führer und die damit verbundene Spaltung der westdeutschen Arbeiterklasse, die antikommunistische Hetze gegen das sozialistische Lager und insbesondere gegen die Herrschaft der Arbeiterklasse in unserer Republik, die Auswirkungen des „Wirtschaftswunders“ für bestimmte bevorzugte Kreise der westdeutschen Arbeiterklasse, der ökonomische, politische und ideologische Druck der herrschenden Klasse im Zuge der Aufgabe der Demokratie.

Doch diese Faktoren sind keine unveränderlichen Kräfte. Die zunehmende Labilität des westdeutschen Wirtschaft

bestimmt die Politik und Ideologie der westdeutschen Imperialisten und bestimmt auch die Wirksamkeit der gesamten Faktoren.

Die Erhard'sche Maßhaltepolitik ist kein Ausdruck der Stärke der westdeutschen Wirtschaft und die damit verbundene Notstandsgesetzgebung zeigt deutlich eine Krise der Bonner Innenpolitik. Der Beginn des Jahres 1962 brachte für die gesamte Bundesrepublik eine Zunahme der Krisen- und Stagnationserscheinungen in einer ganzen Reihe von Industriezweigen.

Diese wirtschaftliche Lage spiegelt sich in der Verschärfung des Klassenkampfes zwischen der westdeutschen Arbeiterklasse und den Unternehmern wider. Man darf von der zugespitzten Klassenlage nicht automatisch ein Anwachsen der revolutionären Aktionen in Westdeutschland erwarten; denn die Bewußtseinsbildung unter der westdeutschen Bevölkerung ist ein komplizierter und langwieriger Prozeß.

Dieser Prozeß ist nicht abhängig von

Archivexemplar